

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 72 (1979)

Artikel: Denk an mich : eine Ferienaktion für behinderte Kinder

Autor: Plattner, Jeanette / Plattner, Martin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Denk an mich

Eine Ferienaktion für behinderte Kinder

Bestimmt haben einige von euch in den vergangenen Jahren schon von der Radio-Aktion gehört, die körperlich und geistig behinderten Kindern zu Ferien verhilft. Und wer weiss, vielleicht habt ihr selber auch schon mitgeholfen, invaliden Kameraden ein solch herrliches Erlebnis zu vermitteln, indem ihr auf irgendeine Weise Geld gesammelt und auf das Konto der Stiftung – denn das ist die iuristische Form der Aktion – einbezahlt habt. In diesem Falle wisst ihr natürlich schon längst, was mit dem gespendeten Geld geschieht. All den anderen aber, die den Begriff «Denk an mich» noch nie gehört haben, wollen wir heute erzählen, was sich dahinter verbirgt.

Ferien – ein Tor zur Welt

Behinderte Kinder machen mei-



Eine gute Tat bringt doppelte Freude (Kinder verkaufen selbstgebastelte Waren).

stens eine recht strenge Sonderschulung durch, schon aus diesem Grunde benötigen auch sie eine Verschnaufpause wie gesunde Kinder. Dazu kommt aber noch weiter, dass ein invalides Kind seine Umwelt nicht auf die gleiche Art kennenlernen kann wie seine unbehinderten Kameraden. Ein Ferienlager kann ihm jedoch verschlossene Türen zur Welt öffnen. Es kommt für einige Zeit von zu Hause weg, es lernt neue Kinder kennen, welche die gleichen Probleme haben, und es muss mit einem Tagesablauf fertig werden, der sich in einer an-

deren als der bisher gewohnten Familiengemeinschaft abspielt. All dies hilft dem jungen Menschen, sein Selbstvertrauen zu stärken und seine Scheu zu verlieren – Dinge, die ihm in seinem späteren Leben helfen werden.

Ferien – eine Verschnauf- und Erholungspause

Abgesehen von den gerade erwähnten Tatsachen können auch die Eltern von behinderten Kindern einmal für kurze Zeit ausspannen und neue Kräfte für ihre nicht einfache Aufgabe sammeln, wenn sie wissen, dass ihr Kind einige fröhliche und erlebnisreiche Tage unter kundiger Obhut erleben darf.

Und nicht zuletzt können auch einmal die gesunden Kinder in der Familie während der Urlaubspause voll auf ihre Rechnung kommen. Gerade sie stehen während des ganzen Jahres stets mehr oder weniger in der zweiten Reihe, sie müssen ihre Wünsche und Ansprüche zugunsten des behinderten Bruders oder der Schwester zurückstecken. Sie tun das zwar gerne, aber auch sie freuen sich selbstverständlich, wenn sie die Liebe der Eltern einmal ungeteilt genießen können.

Ferien – eine Frage des Geldes

Zwar haben schon seit jeher die verschiedensten Organisationen,



Der Kontakt mit Tieren gehört auch für Behinderte zu den beglückenden Erlebnissen.

Elternvereinigungen, Schulen und Heime Lager für invalide Kinder durchgeführt, doch war und ist die finanzielle Belastung oft ein Problem, das nicht leicht gelöst werden kann. Entsprechend dem Einkommen leisten die Eltern einen Beitrag an die Kosten, je nach Art des Lagers beteiligt sich die Invalidenversicherung an der Finan-



Auch ohne Arme kann man schwimmen.

zierung, und auch die Gemeinden oder Kantone greifen den Veranstaltern finanziell unter die Arme – abgesehen von den Organisationen, die sich im täglichen Leben um unsere behinderten Mitmenschen kümmern wie zum Beispiel Pro Infirmis usw. Trotz allem aber übersteigen oft die Ausgaben die Einnahmen, es entsteht ein Defizit, das irgendwie gedeckt werden muss. Und genau auf diesem Gebiet möchte die Aktion «Denk an mich» die Lücke füllen.

Dass auch wirklich geholfen werden kann, zeigen Briefe, in denen Lagerleiter nach dem erfolgreichen Abschluss einer Kolonie auf diese oder ähnliche Weise ihre Begeisterung und Dankbarkeit ausdrücken:

«Liebe Aktion ‚Denk an mich‘, Ohne Deine finanzielle Hilfe wäre unser Lager gar nicht möglich gewesen. Nur dank des gewährten Beitrages konnten die Elternbeiträge so angesetzt werden, dass niemand aus Gründen der hohen Kosten zurückstehen musste.

In den vergangenen Tagen hat es sich gezeigt, wie wichtig und fördernd sich das Lager ausgewirkt hat: unsere Kinder haben einen grossen Schritt vorwärts getan.»

Ferien – eine Frage der Unterkunft

Probleme ergeben sich aber oft nicht nur im Hinblick auf die Finanzierung einer Kolonie. Noch viel schwerer wiegen die architektonischen Barrieren, denn in unserem Land gibt es noch kein einziges Ferienhaus, in dem sich Behinderte schrankenlos bewegen können: zu enge Türen, Schwellen, Treppen usw. schliessen unsere invaliden Mitmenschen von der Teilnahme an einem «normalen» Leben aus. Ein neues Feriencentrum auf dem Twannberg, das die Aktion «Denk



Der einzige Unterschied zwischen gesunden und invaliden Kindern im Lager: der Rollstuhl!

an mich» zusammen mit vier anderen grossen Sozialinstitutionen baut (Pro Juventute, Pro Infirmis, Pro Senectute, Schweiz. Verband für Invalidensport), soll so gebaut werden, dass es gesunden und behinderten Menschen in gleicher Weise beglückende Ferien ermöglicht.

Aber auch zur Verwirklichung dieses Planes braucht es Geld, viel Geld. Doch die Verantwortlichen hoffen zuversichtlich, dass sie auch weiterhin auf die tatkräftige

Unterstützung der Schweizer Bevölkerung rechnen dürfen.

Eine Tat – doppelte Freude

Unter den Begriff «Schweizer Bevölkerung» fällt natürlich auch ihr, die Leser des Pestalozzi-Kalenders. Denn auch in euren Reihen haben sich schon Helfer gefunden – zumindest kann dies mit grosser Wahrscheinlichkeit angenommen werden –, die durch einen persönlichen Einsatz dazu beigetragen haben, dass der Stif-



Das Modell des neuen Ferienzentrums auf dem «Twannberg» oberhalb des Bielersees.

tungsrat der Aktion (Ärzte, Fürsorger, Juristen, Radiomitarbeiter) noch bei keinem Gesuch hat nein sagen müssen.

Und wer es noch nicht getan hat, der soll es doch einmal versuchen. Eine solche Tat bringt wirklich doppelte Freude, denn erstens erlebt man, dass eine Anstrengung mit Lob, aber auch mit klingender Münze belohnt wird, und genau das führt denn auch zur zweiten Freude: der des behinderten Kindes, das in die Ferien fahren darf.

Und noch etwas: wer von euch einen Beitrag auf das PC-Konto

Denk an mich
Ferien für behinderte Kinder

Basel

40-1855

einahlt, der wird auch am Radio erwähnt – als kleines Dankeschön für den uneigennützigen Einsatz. So, das wär's. – Nein, halt! Vielleicht möchtet ihr noch genauere Unterlagen über die Aktion, dann schreibt einfach an die folgende Adresse:

Radio Studio Basel, Denk an mich, Postfach, 4024 Basel.

Auf eure Post freuen sich – und danken – heute schon

Jeannette und Martin Plattner